



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafts-Kundschau / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Berichtszeit monatlich drei Hefte 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Bezugnahme auf die Zeitung). Verlag: Dresden-Dreiecksgesellschaft m. b. H. Dresden-Altstadt / Geschäftsstelle u. Redaktion: Güterbahnhofstr. 2 / Herausgeber: 17239 / Postleitzahl: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-Altstadt / Güterbahnhofstr. 2 / Herausgeber: Amt Dresden Nr. 17239 / Druckerei: Arbeiterkunst Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wocheinstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Unterhaltungspreis: Die neunmal gesetzte Sonntagszeitung ist an den dreimaligen Teil einer Zeitung 1,20 RM. Unterhaltungszeitung wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Spedition Dresden-Altstadt / Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiterzeitung" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Freitag den 13. April 1928

Nummer 87

Bombenattentat in Mailand

Gesamtaussperrung der Metallarbeiter perfekt

Anschlag auf den König oder den Diktator / 16 Tote, eine große Anzahl Verwundete / Gewalt oder bestellt?

Ein Warnungssignal für die Arbeiter

Unmittelbar vor der Eröffnung der Messeausstellung in Mailand wurde vor ihrem Eingang auf dem Piazzale Giulio Cesare ein Bombenanschlag auf den König von Italien verübt. Eine in dem Sockel einer Straßenlaterne untergebrachte Höllenmaschine explodierte. Die Splitter tööteten sofort 14 Personen; und jetzt ist wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei weitere Verletzte starben kurz nachher; mehrere andere werden



Der Diktator

noch kaum mit dem Leben davonkommen. Der König wurde nicht getroffen. Er entging der Bombe dadurch, daß sein Auto sich um viele Minuten verspätet.

Die italienischen Behörden erklären, daß sie alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen haben, da Wachposten selbst auf den Zeichen aufgestellt waren. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Die Regierung verbietet zuerst die Verbreitung der Nachricht. Erst nachmittags durften die Zeitungen berichten. Auch nach dem Ausland durfte vorher kein Bericht gehen.

Gleichzeitig wird noch ein geplantes Attentat auf Mussolini präpariert. Man habe auf der Eisenbahnlinie, auf der Mussolini fahrt, eine Bombe entdeckt, an die ein Draht festgesetzt war, der von einem Mann gehalten wurde. Der Mann sei verhaftet worden.

Das Klingt sehr nach Nürnbergsgeschichte und Mache.

Der Knappe Mussolinis



König Victor Emanuel von Italien

Eine Viertelmillion Metallarbeiter auf der Straße

Dresden, 13. April 1928.
Heute erfolgte in allen, dem Verband Sächsischer Metallindustrieller angehörenden Betrieben die Aussperrung sämtlicher Arbeiter, nachdem am Mittwoch folgender Anschlag verbreitet worden ist:

„Da der Metallarbeiterverband ohne Grund einige Betriebe in den Streik gezogen hat, wird mit dem 12. April über die gesamtsächsische Metallbetriebe die Aussperrung verhängt.“

Gleichzeitig hat der Verband Sächsischer Metallindustrieller dem DMW auch formell von der Aussperrung Kenntnis gegeben.

Auch die Lohnverhandlungen gescheitert

In der am gestrigen Donnerstag vom sächsischen Schlichter Haat eingerufenen Vorverfahren über die Lohnrechtsfrage in der Metallindustrie erklärten die Unternehmer in provokatorischer Weise, jeden Pfennig Lohnverhöhung ablehnen zu wollen. Entgegen der Forderung der Gewerkschaftsvertreter auf Auslegung des Verfahrens lehnte dies der Schlichter ab. Das Vorverfahren wurde für gescheitert erklärt. Die Beratung durch die Schlichter-Kammer soll am Montag dem 16. April erfolgen.

Positive Kritik!

Wir lehnen es ab, auf die demagogische Art des offiziellen kommunistischen Organs einzugehen, weil wir wissen, daß kein Anhang sowohl in den Metallarbeiterkammern, als auch in der Arbeiterkammer im allgemeinen so gering ist, daß wir nicht nötig haben, immer wieder auf die Schwindelmanöver dieses Gehorgans einzugehen.“ (Dr. Volkszeitung vom 12. 4. 28.)

Wir erkennen an, daß es peinlich ist, wenn die Schreibweise eines Blattes, das sich breitspurig „Organ für das werktätige Volk“ nennt, von uns vor der gesamten Arbeiterkammer in dem Moment angeprangert wird, wenn jeder klassenbewußte Arbeiter die Zeitung viel aufmerksamer liest als sonst. In solchen Situationen gilt nicht, daß man sich mit blöden Schimpfertern und nichtsagenden Redensarten und einer klare Stellungnahme herumdrückt, die lämpgenden Metallarbeiter erwarten vielmehr, daß ihnen in klaren Lösungen gezeigt wird, wie, wie der Kampf geführt und ein festumrisenes Ziel erreicht werden soll.

Danach war allerdings bis jetzt weder von der Verbandsleitung des DMW etwas zu hören, noch in der DBZ etwas zu lesen. Die Hölle und Händel hätten sich in einen unendlich dringlichen Schleier einer vielsprechenden und in Wirklichkeit nichtsagenden Geheimnistümerei ein, um so den Glorienchein der „erprobten und kampferfahrenen Gewerkschaftsführer“ beizubehalten, um so ungefähr und ohne Kontrolle durch die Mitglieder hinter verschlossenen Türen besser zu handeln zu können.

Das Wenige, das von den bisherigen „Verhandlungen“ mit den Metallindustriellen in die Betrieb zur Kenntnis gelangt, ist dafür bezeichnend. Die Metallgewaltigen sollen sich in einer Weise aufgeführt haben, als wenn sie den Sieg schon in der Tasche hätten.

Warum berichtet man über diese Frechheiten nicht öffentlich? Warum wurde diese Provokation, sowie die Aussperrungs-

tatur und die imperialistische Kriegsdrohung in jedem Land verstärkt zu führen und der italienischen Arbeiterschaft in ihrem schweren Kampf gegen die faschistische Diktatur beizustehen. Für die Tat des Einzelnen wird Mussolini die ganze Klasse verantwortlich zu machen suchen, vor allem aber sie als Vorbild nehmen, um gegen die Kommunistische Partei mit neuen Schlägen auszuholen. Attentate sind gesellschaftliche Warnungssignale, wenn sie aus der Stimmung der Massen entstehen, auch dann, wenn die Masse selbst an ihnen nicht beteiligt ist. Die Höllenmaschine in Italien ermahnt die Arbeiterschaft zur Steigerung ihres Kampfes gegen imperialistischen Krieg und faschistische Reaktion, zur Stärkung ihrer revolutionären Massenorganisationen.

100 000 Lire

Der Bürgermeister von Mailand hat auf die Ergreifung der Attentäter eine Belohnung von 100 000 Lire ausgesetzt.

100 000 Lire

Der Bürgermeister von Mailand hat auf die Ergreifung der Attentäter eine Belohnung von 100 000 Lire ausgesetzt.

andacht nicht sofort mit der gesamten Metallarbeiterkammer beantwortet?

Mit Verstärkungen kann man die Metallarbeiter nicht in den entschlossenen Kampf führen. Im Verbandsbüro hat es anstrengend verhaupt, daß die Belegschaften der Metallbetriebe entgegen der Schreibweise der Dresdner Volkszeitung die Verbreiterung des Kampfes fordern.

Weshalb hat diese Zeitung, die sich erdreistet, die Arbeiterschaft als Gehörigen zu bezeichnen und uns des Schwundes zu beschuldigen, bisher noch keine einzige der in den Betrieben angenommenen Entschließungen abgedruckt? Im Sachsenwald, bei Anton Reiche und bei Meurer, im Gedweck und in vielen anderen Betrieben haben die Metallarbeiter dieselbe Meinung zum Ausdruck gebracht, wie wir:

Rücksichtloser Gegenstoß auf breiter Front ist die einzige Voraussetzung für einen vollen Sieg im Kampf, die beste Antwort auf die Anmaßung der Metallindustriellen.

Die kommunistische Arbeiterschaft (Dann kommt ein schönes Heile, R. R.) unterstellt uns Absichten, die in keiner Weise zutreffen.“

Mit diesem Dreh kommt man nicht um die von uns festgestellten Tatsachen herum und die Dr. Volkszeitung wollte sich lieber der Mühe unterziehen, unsere Behauptungen zu widerlegen. Sie kann das selbstverständlich nicht.

Sie legt im Gegenteil ihre Täuschungsmanöver in demselben Artikel weiter fort:

„Die Verabreichung des Beruhigungspulvers der Metallindustriellen zeigt deutlich, daß sie jetzt schon fühlen, wie sehr sie der Oeffentlichkeit mit ihren ewigen Aussperrungsandrohung auf die Nerven fallen.“

Das wird gesagt in bezug auf die Zahl der von der Aussperrung betroffenen Metallarbeiter. Was soll aber diese Sache bedeuten? Glauben denn die Metallarbeiter daran, daß die Unternehmer sich aus der „Oeffentlichkeit“ etwas machen? Erfolgs beeinflussen sie durch die bürgerliche Presse einen großen Teil dieser Oeffentlichkeit und zweitens kommt ihnen ja gerade die Geheimnistümerei der Sozialdemokratischen Presse dabei zu Hilfe. Und haben sie nicht in den vergangenen Monaten mit dieser Methode und mit Unterstüzung der von den Sozialdemokraten eingeführten Schlichtungsmaschine alles erreicht, was sie erreichen wollten?

Sind nicht, wie wir das vorausgesagt haben, nacheinander die Hüttenarbeiter, die mitteldeutschen Metallarbeiter, die Berliner Werkzeugmacher und viele andere Arbeiterkategorien auf diese Weise abgewöhnt worden?

Welche Voraussetzungen sind gegeben, daß die sächsischen Metallarbeiter nicht dasselbe Schicksal erleiden?

Mit aller Klarheit stellen wir heute, am ersten Tage, an dem die Aussperrung perfekt geworden ist, fest:

Die sächsischen Metallarbeiter können den vollen Sieg an ihre Fäden heften, ihre Forderungen restlos durchdrücken und den Metallgewaltigen eine entscheidende Niederlage beibringen,

KPD-Metallarbeiter Groß-Dresden

In Abrechnung der Aussperrung ist jeder Genosse verpflichtet, an der Aralliano-Glockenfeier aller KPD-Metallarbeiter am Sonnabend dem 14. April 14 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, teilzunehmen.

Ein Dokument erbärmlicher Heuchelei

Der sozialdemokratische Maiaufruf

Das Bureau der 2. Internationale, der Internationale Vereinigung der Sozialpatrioten hat einen Aufruf zur diesjährigen Kaiserei erlassen. Dieser Maiaufruf ist äußerst "radikal" gehalten. Denn die Geschäftsmacher der 2. Internationale sehen die Radikalisierungswelle, die jetzt durch die internationale Arbeiterbewegung geht, und suchen sie mit radikalen Worten dieser Stimmung entgegen zu kommen, um damit besser ihre früheren Verträge zu vergrößern zu machen und um durch das Entgegenkommen in Wörtern die radikale Stimmung der Arbeiter für ihre trüben Ziele zu gewinnen.

Diese internationalen Sozialpatrioten des Krieges erinnern in ihrem Aufruf an den Weltkrieg, an die unheiligen Opfer an Menschenleben, die mahnhaften Verschwendungen der Wirtschaft, die das vielfältige Völkermorden gebracht hat. Sie unterschlagen natürlich bei dieser Erinnerung, daß es die Sozialpatrioten aller Länder, wie Tito, Rautsky, Renner in Deutschland-Oesterreich und ihre Kumpanen in den Entente-Staaten gewesen waren, die mit allen Mitteln die Massen in den Krieg zur Verteidigung der Provinz "ihrer" Kapitalisten hineingezogen hatten.

Die Sozialpatrioten "klagen" an die Kapitalisten, daß viele neue Kriege vorbereitet, die Abrüstung sabotieren, den Gedanken der Abrüstung auch öffentlich verleugnen. Sie unterschlagen dabei die Tatsache, daß es wiederum Sozialpatrioten sind, die ideologisch und materiell mit diesen Kapitalisten einen neuen Weltkrieg vorbereiten.

Hilferding, einer der theoretischen Großmeister des modernen Sozialpatriotismus war es, der durch seine Theorie über den "realistischen Pazifismus" den Arbeitern einreden wollte, daß jetzt ein kapitalistischer Krieg ausgeschlossen sei. Wenn eine reale Kriegsgefahr droht, so droht sie nach den Behauptungen Hilferdings nicht von kapitalistischer Seite, sondern — von Sowjetrußland und von Seiten der unterdrückten Völker. Der Zweck dieser Theorie ist klar: Die Arbeiter sollen auf den Krieg, der von den Kapitalisten gegen die Sowjetunion und gegen die unterdrückten Völker geführt wird, vorbereitet und in die Front der "pazifistischen" Kapitalisten gegen die "Friedenshäuser" gegen die Sowjetunion und gegen die unterdrückten Völker gebracht werden. Aehnlich handeln andere Führer des Sozialpatriotismus. So ist der französische Sozialpatriot Paul Boncour, den sich die französischen Kapitalisten zum Anwalt der Rüstungen des französischen Imperialismus erkoren haben, in England wiederum sind es die Macdonalds, die durch das Gerede über das pazifistische Wesen des englischen Imperialismus den Arbeitern Kriegsvorbereitungen und seine führende Rolle im kommenden Kriege verschleiern wollen.

So ist geradezu eine Provokation, wenn die Geschäftsmacher des internationalen Imperialismus in ihrem Ma-

auftrum den Arbeitern einreden wollen, es sind die Sozialpatrioten, die für das Selbstbestimmungsrecht der Kolonialvölker eintreten. Sie haben oft genug Proben vom genauen Gegenteil abgelegt. So war der bieder Macdonald, der als Ministerpräsident auf die Freiheitsbestrebungen der ägyptischen Nationalisten mit der Entsendung neuer Kriegsschiffe antwortete. Im Kampf gegen die unterdrückten Bauern von Marofa standen und stehen die französischen Sozialpatrioten auf der Seite des blutgierigen französischen Imperialismus. Deutsche Sozialpatrioten erheben mit deutschen Imperialisten die Forderung nach Kolonien, Mandaten für den deutschen Imperialismus. Hilferding wiederum, der Vortreter des modernen Sozialpatriotismus hat regelmäßig, wenn er zum Selbstbestimmungsrecht der Kolonialvölker Stellung nahm, sich gegen diese Selbstbestimmungsrecht ausgesprochen.

Weiter "prangert an" der Maiaufruf der internationalen Sozialpatrioten die Kapitalisten, weil sie die Arbeiter um den versprochenen Achtstundentag geprellt haben. Der Aufruf aber unterstellt, daß in Deutschland die deutschen Reformisten ihre Hand zur Abwürfung des Achtstundentages gebeten haben. In England wiederum haben sich die Reformisten mit denselben Konservativen, die der Aufruf der gelben Sozialpatrioten als die Vorläufer gegen den Achtstundentag bezeichnet, an einen Tisch gesetzt, um über den "Industriekoden", das heißt über die Sicherung

ausbeuterischer Arbeitsbedingungen zu verhandeln und zu beraten.

Berrat der nächsten Interessen des Proletariats, Berat des Klassenkampfes der Arbeiter, Kriegsheile gegen die Sowjetunion, Kriegsheile gegen die unterdrückten Kolonialvölker, im Dienste der Imperialisten — das ist die Praxis der reaktionären sozialpatriotischen Führer. Demagogie, Betrug, Verwirrung des proletarischen Klassenbewußtseins — das sind die Mittel, mit denen die Sozialpatrioten die Arbeiter für ihre trüben Ziele einzufangen wollen. Und so appellieren sie in ihrem Aufruf an den proletarischen Willen zur Einheit, zur einheitlichen Tat, und verlangen, daß dieser Wille zur proletarischen Einheit sich in den kommenden Wahlen demonstriere.

Zum Kampf gegen den Krieg, gegen den Imperialismus, zum Kampf für den Achtstundentag, für die Freiheit der unterdrückten Völker, für die Einheit des Proletariats sollen die Arbeiter bei den Wahlen ihre Stimme den Sozialpatrioten, für die Partei des Imperialismus, für die Helfershelfer des Faschismus, für die Verteidiger des Militarismus, für die Kriegsheile gegen die Sowjetunion, für die Verräte des Achtstundentages, für die Feinde der proletarischen Einheitsfront abgeben!

Der 4. August 1914, der Tag, wo sich Imperialismus und Sozialpatriotismus zum schrecklichen Völkermorden vereinigt haben, muß für das internationale Proletariat eine warnende Lektion sein. Einheit des internationalen Proletariats, der werktätigen Massen,

unter dem Banner des Kommunismus zum rücksichtslosen Kampf gegen Imperialismus und Sozialpatriotismus wird daher am 1. Mai die Parole der Arbeiterklasse sein!

Leipart als Wahltrumpeter der SPD

Er will Ministerstelle für die Rettung der Bourgeoisie

Theodor Leipart, der erste Bundesvorsitzende des ADGB, lädt nicht nur gewerkschaftliche Konferenzen einberufen, um dort für die Wahl des SPD-Führer Propaganda zu machen, er betätigt sich auch schriftstellerisch. Mit ausdrücklicher Betonung, daß er im Namen der freien Gewerkschaften spreche, hat er jetzt einen Wahlappell verfaßt, der durch die SPD-Presse geht. Dieser Appell klingt aus mit der Parole:

"Die Mitglieder der Gewerkschaften werden mit gutem Beispiel vorangehen. Sie werden keine andere Partei wählen, als die Sozialdemokratie."

Diese parteipolitische Stellungnahme für die SPD wird mit folgenden eigenartigen Behauptungen begründet:

"Staatliche soziale Reformen und Gesetze zum Schutz der Arbeiterinteressen müssen die Tätigkeit der Gewerkschaften ergänzen und sind nötig, um die von den Gewerkschaften errungenen Fortschritte zu festigen. Seither hat

die Mehrheit des Parlaments die Arbeiter immer als Würdebehörde behandelt. Die Schuld daran tragen jedoch die Wähler — darunter leider auch so viele Arbeiter und Angestellte — weil sie ihre Stimme für solche Parteien abgegeben haben, die gar nicht gewillt sind, ernsthaft für sozialen Fortschritt einzutreten. Dabei handelt es sich keineswegs um ein einseitiges Interesse der Arbeiter. Wir haben immer das Wohl des ganzen Volkes und das Interesse des Staates im Auge."

Leipart behauptet also, daß die SPD für den Schutz der Arbeiterinteressen eingetreten sei.

Dieses Eintreten für Arbeiterinteressen sieht so aus, daß die SPD die Schlichtungsordnung mitgeschaffen hat, die nach dem Zeugnis der Gewerkschaftsleitungen selbst die Streitfreiheit und das Koalitionsrecht erdrohlt.

Die SPD hat zusammen mit den Deutschen Nationalen die Gewerkschaftsfürsorge befehligt und dafür die viel schlechteren Arbeitlosenversicherung gefestigt.

Aus den Reihen der SPD erstanden die Unternehmerbörsen, die in Wort und Schrift gegen den Achtstundentag zu Feld zogen.

Wenn der Reallohn der Arbeiter heute trotz riesiger Unternehmerprofite und verdreifachtem Kapital des Unternehmertums geringer ist als in der Vorkriegszeit, so ist das die Schuld der sozialdemokratischen Koalitionspolitik. Um das gute Verhältnis zu den kapitalistischen Parteien aufrechtzuerhalten, haben die SPD-Führer durch Verhetzung der Arbeiter verhindert, daß die Arbeiterschaft geschlossener und wütiger gegen die Kapitalisten kämpfen konnte. Diese Koalitionspolitik begünstigt die SPD ebenso wie Leipart damit, daß sie das "Wohl des ganzen Volkes", also mit Einfluß der Kapitalisten, und das "Interesse des Staates", das heißt der kapitalistischen Regierung im Auge haben. Dieser SPD wird jetzt der ganze Apparat und das Geld der freien Gewerkschaften zur Verfügung gestellt.

In einem geradezu schamlosen Abschnitt seines Aufrufes wendet sich Leipart direkt an die Kapitalisten. Er schreibt wörtlich:

"In den ersten Jahren nach dem Kriege bis in die schlimme Zeit der Inflation, als die Not des Volkes und des Vaterlandes am größten war, sahen auch weite Kreise des Bürgertums eine Rettung nur noch in den Gewerkschaften. Wir haben nach Möglichkeit unsere Pflicht getan und fordern keinen Dank dafür. Aber wir verlangen, daß jetzt die Belehrungen erfüllt werden."

Leipart wiederholt damit, was er schon öfters gesagt hat, nämlich, daß die ADGB-Führer das deutsche "Vaterland" vor dem Bolschewismus gerettet haben. Leipart wendet sich heute wieder an die Bourgeoisie und röhrt sich, daß die ADGB-Führer mitgeholfen haben, den Teil der Arbeiterschaft niedergeschlagen, der nach dem Kriege heldenhafte Kämpfe, um der Herrschaft der kapitalistischen Ausbeuter ein Ende zu machen. Für die "Rettung" des Bürgertums verlangt Leipart, wie er sagt, zwar "keinen Dank", er betet aber um die Erfüllung der damals gegebenen "Verheißen". Es handelt sich für Leipart um keine Freunde, hauptsächlich um Ministerstube und um höhere Beamtenposten.

Die Arbeiterschaft kann Leipart für seine offene Sprache nur dankbar sein. Leipart hat dazu beigebracht, daß sich jetzt immer größere Massen mit Empörung und Verachtung von der Politik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer abwenden werden. Die von Leipart eröffnete Diskussion, die nicht mehr mit dem verlogenen Hinweis von der "parteilichen Neutralität" abgetan werden kann, wird von der Opposition mit Zuversicht fortgesetzt werden. Die Arbeiterschaft will Einigkeit und Kampf gegen die Bourgeoisie, nicht deren "Rettung" vor dem Sozialismus. Die Arbeiterschaft wird sich auch erinnern, daß die SPD gegen die elementaren Rechte und Lebensinteressen der Arbeiterschaft gehandelt hat. Wenn sich Leipart röhrt, die Gewerkschaft der Bourgeoisie gerettet zu haben, so werden die Arbeiter erst recht mit der Kommunistischen Partei gehen, die gegen die Gewerkschaft der Bourgeoisie und für die Arbeiter- und Bauernregierung kämpft.

Rur die Kommunistische Partei kämpft gegen das Kapital und für die Interessen der Arbeiter!

Freigelassene Kämpfer, unterstützt die einzige Klassenpartei, kämpft mit der KPD!

Nehmt sofort in den Gewerkschaften und Betrieben Stellung zu dieser Wahlhilfe für die SPD.

Bringt Entscheidungen ein, daß die um Lohn und Brot, die gegen den Schlichtungshindernis kämpfenden Arbeiter Kommunisten wählen.



Geburtenrückgang

Bewölkerungsfragen im Kapitalismus und in der Sowjetunion

Jede bessere soziale Produktionsweise hat dies keinen Erfolg für die Kapitalakkumulation gebracht. Mit der wachsenden Anzahl der Kinder unter eigenen sozialen Überlebensbedingungen. Die Akkumulation von Kindern auf dem einen Teil der sozialen Akkumulation von Eltern, Dass es auch Eltern aus dem Kapital." (Datt, Kautz, Seite 1)

Bewegte Fragen über katastrophalen Geburtenrückgang liegen man in der Presse, dort man in Parlamenten und Beratungen. Eine Wiener Zeitung versteckt Umrüsten und Veröffentlichung die Antworten mit der erschreckenden Überschrift: "Niedergang der weißen Rasse".

Die bürgerlichen Schreiber lassen die Frage von verschiedenen Punkten, aber natürlich immer typisch kapitalistischen Gesichtspunkten. So freut sich der französische Chauvinist des "Matin" darüber, daß der Geburtenrückgang in Deutschland auf den bestürzten niedrigen Stand Frankreichs gesunken ist. Rößliche "Kampfpolitischer" reden aus, daß die "weiße Rasse" von "Gelben" und "Schwarzen" überflügelt wird. Also fordern sie Ausrottungskrieg gegen die Farbigen.

Es ist eine Tatsache, daß in den kapitalistischen Ländern Europas ein gewaltiger Geburtenrückgang zu verzeichnen ist. Da auch die Sterblichkeit wächst, wird der durchschnittliche Geburtenüberschuss immer geringer. Während z. B. in Deutschland 1913 = 26,9 Geburten auf 1000 Einwohner gezählt wurden, war die Ziffer für 1927 durchschnittlich nur noch 19, in Berlin sogar nur noch 11. Der Geburtenüberschuss Deutschlands, das heißt, die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen, beträgt gegenwärtig im Jahr nicht mehr als 7,8 pro Tausend, in Berlin gibt es sogar überhaupt keinen Geburtenüberschuss, da die Sterblichkeitssiffer höher ist als die Geburtenziffer. Die Geburtenziffer ist in Deutschland seit 1910 um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Der Geburtenüberschuss Deutschlands, der 1910 noch 910 000 erreichte, betrug 1926 = 491 000. Noch eindrucksvoller ist dieser Rückgang in Österreich. In einem einzigen Jahre von 1925 auf 1926 ging z. B. der Geburtenrückgang Österreichs von 41 000 auf 28 000 zurück.

Keuerst lehrreich ist, mit diesen Ziffern der kapitalistischen Länder die der Sowjetunion zu vergleichen. Trotzdem die Sowjetregierung die Fruchtabteilung freigegeben hat, zeigt die Sowjetunion die höchsten Ziffern an Geburten und Geburtenüberschuss auf. Schon 1922 hatten Moskau, Leningrad und der größte Teil der Sowjetunion eine Geburtenziffer von 42,6 auf das Tausend der Bevölkerung während Wien 12,5 und Berlin 9,8 pro Tausend aufzuweisen. Der Geburtenüberschuss ist in der Sowjetunion dreimal höher als in Deutschland.

Diese Ziffern der Sowjetunion haben eine um so größere Bedeutung, als das ehemalige zaristische Russland in ganz Europa die höchste Sterblichkeit aufzuweisen hatte. Die gegenwärtigen Zahlen beweisen also mit der größten Deutlichkeit den zunehmenden Wohlstand der werktätigen Bevölkerung der Sowjetunion, während derselbe in den kapitalistischen Ländern

hier zurückgeht. Die Sterblichkeit war im zaristischen Russland um mehr als ein Drittel höher als in irgendwelchen der nachfolgenden Länder Europas. Sie betrug 1913 = 28,8 pro Tausend, in der Sowjetunion 1926 dagegen nur noch 19,5 pro Tausend. Der natürliche Bevölkerungswuchs ist gegenwärtig in der Sowjetunion höher als in irgendwelchem Lande der Welt. Er betrug 1926 = 21,9 pro Tausend.

Es liegt auf Sterblichkeit stand das zaristische Moskau bei einer führenden Stelle, 1912 fielen in Moskau auf 1000 Einwohner 24,7 Todesfälle, 1926 gibt es keine europäische Hauptstadt, deren Sterblichkeitsziffer niedriger wäre, als die des roten Moskau, 18,8 pro Tausend, während z. B. in Paris 14,8 pro Tausend leben. Dementprechend ist auch der natürliche Bevölkerungswuchs die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen, die Zuwanderung nach mitteleuropäisch in den Sowjetstaaten der höchste. Er beträgt in Moskau 10,3 pro Tausend, in Leningrad 13,4 pro Tausend, in Paris dagegen nur 1,3 und in Berlin weniger als 0,9, da die Zahl der Sterbefälle höher ist als die der Geburten. Im Jahre 1926 waren in der Sowjetunion dont der sozialistischen Sowjetinsländen 600 000 Säuglinge weniger, als in denselben Gebieten des ehemaligen zaristischen Russland 1913.

Der händige Rückgang des natürlichen Bevölkerungswachstums in den kapitalistischen Staaten ist ein frisches Zeugnis der zunehmenden Verelendung der Arbeitervölkerung. Mit welchen Mitteln die kapitalistischen Regierungen gegen diese Erholungen ankämpfen, ist bekannt. Sie wollen die Fruchtabteilung verbieten, die Arbeitervölkerung zur Vermehrung anspornen und zwingen. Weder aber eignen diese Soziale der Kapitalistensklave um eine private Vermehrung der Wertschöpfungen? Es sind doch überall Hunderttausende und Millionen arbeitslos, also "überflüssig". Welches Interesse hat die Bourgeoisie stecken an einer sozialen Verarmung? Die Automobilfirma im widerprühsamen Wollen des Kapitalismus. In seiner Fortentwicklung erzeugt er eine Arbeitervölkervermehrung, eine Industrielle Reisearmee. Die aber das Kapitalistische Elend, die eine Vorbedingung der reibungslosen Kapitalakkumulation. Der Kapitalismus züchtet die Arbeitervölkermasse, damit ihre Werte Arbeitskraft für den Fall eines plötzlichen Konjunkturzurückgangs jederzeit greifbar ist. Nicht die Arbeit, sondern die Arbeitervölkerei ist der vom Kapitalismus gewollte Naturzustand dieser industriellen Arbeitervölkerei. Der Kapitalismus braucht sie als Lohnbrüder, Streikbrüder, eventuelle Zulieferarbeiter und — Konkurrenzunter. Daher die scheinbar widersprüchliche Errscheinung, daß die sozialistische Regierung nicht den Kapitalistischen Völkern vorschreiben läßt darf.

Die Arbeitervölkerei liegt, die in Italien selbst nicht erhöht werden könnte, auswandern müßte und die Verteilung der Kolonialwirtschaft Mafolini liefert, — andererseits aber weiter gegen den Geburtenrückgang. Mafolini konstatiert, er werde ein rächerliches Wodatum der italienischen Rasse erzwingen, der Mailänder Kardinal Tozzi gibt den Bevölkerung zum Nachfang ein "Vermehrung eukl" auf den Weg.

Zu Ende der Biennale Palazzo der zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine ähnliche Einschränkung der Geburten als letzten Ausweg aus dem Elend gepredigt hat, befand Zweifel ob diese Methode den Bedürfnissen des Kapitalismus nicht widerstreite wurde. "Weise Geschichten in bezug auf die Ehe das keine Einschränkung der Geburten" wurden dem Lande ähnlich ironisch sie unter der Arbeitervölkerei zu einer gewissen Höhe trüben würden". Jährlich er in Einschränkung seiner Einführungstheorie.

Mare machte sich über die Verluste, die Bevölkerungsverminderung förmlich regulieren zu wollen, stets lustig. Der von ihm zitierte englische Arbeiterpotte, der 1867 zur Zeit der großen Textilkrise die Auswanderung der englischen Arbeitervölkerei verhindern wollte, schwört sie in großen Massen arbeiten waren, ohne auch den Geist der Kapitalistischen Flotte von heute, die die gesamte Arbeitervölkerei vom Embryo im Mutterleib bis zum Arbeitervölkerei als ihr Eigentum betrachten, über das zu verfügen.

Der Rückgang des natürlichen Bevölkerungswachstums ist in den kapitalistischen Ländern aus verschieden Quellen zurückzuführen. Erstens wachsende Sterblichkeit der erwachsenen Arbeitervölkerei infolge Verelendung, Krankheit und vorzeitigem Arbeitsverbrauch. Zweitens wachsende Säuglingssterblichkeit, Junge der Recht und Tochtergeboren infolge Krankheit, Unterernährung und Nebenarbeit der proletarischen Mutter. Drittens durch die bewußte Einschränkung der Kinderzahl, Empfangsverhütung oder Abtreibung. Zweitelles würde der Anteil dieser dritten Quelle am Geburtenrückgang stark an, da die Arbeitervölkerei durch diese Maßnahmen das Nachwollen ihres Elends verhindert. Es ist richtig, daß die Arbeitervölkerei in der kapitalistischen Gesellschaft für die Fruchtabteilung und die Auflösung über Empfangsverhütung kämpfen muß, weil sie hat ihr Bevölkerungsgesetz nicht von den Bedürfnissen der Kapitalistischen Völkern vorschreiben lassen darf.

Überdies aber wird deutlich gezeigt werden, daß wir primitiv weit davon entfernt sind, eine Art "Neo-Malthusianismus", die Lehre von den Geburten einschränkungen als einen Ausweg aus dem Elend zu verherrlichen oder zu preisen. Die Geburten einschränkung bleibt eine Selbstverschämung der Arbeitervölkerei, eine durch Elend erzwungene Notmaßnahme. Sie kann ebenso wenig auf Befreiung der Arbeitervölkerei führen, wie auch nur ihr Elend hindern, wie etwa Auswanderung, Selbstmord oder Einzeldestitution im Artikel. Das Ideal wird in der Sowjetunion angestrebt und kann nur nach dem Glanz des Kapitalismus angekreidt werden: eine frohe, lebhaftgewollte, natürliche Vermehrung der werktätigen Menschheit, die durch den wachsenden Wohlstand ermöglicht wird. Trotz der Freigabe der Fruchtabteilung bahnt sich das neue sozialistische Bevölkerungsgesetz in der Sowjetunion schon seinen Weg: Freie Proletariermutter gebaren freie Menschen.

Arbeiterkorrespondent!

Schreibe deine Berichte
nur mit Tinte!



Macaroni, allerfeinst, lose	Vib. 60,-
Macaroni, allerfeinst, Paket	65,- 33,-
Giermacaroni.....	Paket 75,- 38,-
Macaroniherzen.....	Vib. 60,-
Macaroniherzen.....	Paket 32,-
Teiggrauen, lose.....	Vib. 48,-
Teiggrauen.....	Paket 27,-
Gierteiggrauen.....	Paket 38,-
Spaghetti, lose.....	Vib. 60,-
Spaghetti.....	Paket 35,-
Schnittnudeln 1a, lose.....	Vib. 48,-
Gemüsenudeln.....	Paket 54,- 27,-
Faden nudeln, lose.....	Vib. 52,-
Faden nudeln.....	Paket 58,- 29,-
Gierschnittnudeln.....	Paket 80,- 40,-
Gierschnittnudeln, lose.....	Vib. 64,-
Gierschnittnudeln.....	Paket 75,- 38,-
Gier-Schleichen, lose.....	Vib. 72,-
Gier-Schleichen.....	Paket 42,-
Figurennudeln, lose.....	48,-

Konsumentverein

Gedwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

die Arbeitervölkerei liegt, die in Italien selbst nicht erhöht werden könnte, auswandern müßte und die Verteilung der Kolonialwirtschaft Mafolini liefert, — andererseits aber weiter gegen den Geburtenrückgang. Mafolini konstatiert, er werde ein rächerliches Wodatum der italienischen Rasse erzwingen, der Mailänder Kardinal Tozzi gibt den Bevölkerung zum Nachfang ein "Vermehrung eukl" auf den Weg.

Zu Ende der Biennale Palazzo der zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine ähnliche Einschränkung der Geburten als letzten Ausweg aus dem Elend gepredigt hat, befand Zweifel ob diese Methode den Bedürfnissen des Kapitalismus nicht widerstreite wurde. "Weise Geschichten in bezug auf die Ehe das keine Einschränkung der Geburten" wurden dem Lande ähnlich ironisch sie unter der Arbeitervölkerei zu einer gewissen Höhe trüben würden". Jährlich er in Einschränkung seiner Einführungstheorie.

Mare machte sich über die Verluste, die Bevölkerungsverminderung förmlich regulieren zu wollen, stets lustig. Der von ihm zitierte englische Arbeiterpotte, der 1867 zur Zeit der großen Textilkrise die Auswanderung der englischen Arbeitervölkerei verhindern wollte, schwört sie in großen Massen arbeiten waren, ohne auch den Geist der Kapitalistischen Flotte von heute, die die gesamte Arbeitervölkerei vom Embryo im Mutterleib bis zum Arbeitervölkerei als ihr Eigentum betrachten, über das zu verfügen.

Der Rückgang des natürlichen Bevölkerungswachstums ist in den kapitalistischen Ländern aus verschiedenen Quellen zurückzuführen. Erstens wachsende Sterblichkeit der erwachsenen Arbeitervölkerei infolge Verelendung, Krankheit und vorzeitigem Arbeitsverbrauch. Zweitens wachsende Säuglingssterblichkeit, Junge der Recht und Tochtergeboren infolge Krankheit, Unterernährung und Nebenarbeit der proletarischen Mutter. Drittens durch die bewußte Einschränkung der Kinderzahl, Empfangsverhütung oder Abtreibung. Zweitelles würde der Anteil dieser dritten Quelle am Geburtenrückgang stark an, da die Arbeitervölkerei durch diese Maßnahmen das Nachwollen ihres Elends verhindert. Es ist richtig, daß die Arbeitervölkerei in der kapitalistischen Gesellschaft für die Fruchtabteilung und die Auflösung über Empfangsverhütung kämpfen muß, weil sie hat ihr Bevölkerungsgesetz nicht von den Bedürfnissen der Kapitalistischen Völkern vorschreiben lassen darf.

Überdies aber wird deutlich gezeigt werden, daß wir primitiv weit davon entfernt sind, eine Art "Neo-Malthusianismus", die Lehre von den Geburten einschränkungen als einen Ausweg aus dem Elend zu verherrlichen oder zu preisen. Die Geburten einschränkung bleibt eine Selbstverschämung der Arbeitervölkerei, eine durch Elend erzwungene Notmaßnahme. Sie kann ebenso wenig auf Befreiung der Arbeitervölkerei führen, wie auch nur ihr Elend hindern, wie etwa Auswanderung, Selbstmord oder Einzeldestitution im Artikel. Das Ideal wird in der Sowjetunion angestrebt und kann nur nach dem Glanz des Kapitalismus angekreidt werden: eine frohe, lebhaftgewollte, natürliche Vermehrung der werktätigen Menschheit, die durch den wachsenden Wohlstand ermöglicht wird. Trotz der Freigabe der Fruchtabteilung bahnt sich das neue sozialistische Bevölkerungsgesetz in der Sowjetunion schon seinen Weg: Freie Proletariermutter gebaren freie Menschen.

Gasthaus AVZscheile Meissen

mit sich zur Elend
besonders empfohlen
Anzeigesammler
Max Lotzsch und Frau

Dahlien

Blumen-Zwiebelo
Salat-Kartoffeln

Hauswald

Prosa, am Markt

Damen- u. Herren Fahrräder

mit beste Marken,
wie

Dürkopp
Neumann
Germania
Panther
Schladitz

kaufen Sie am
vortheilhaftesten
bei

MaxSchäfer

Mechanikermeister

Pirna
Schlossergasse 7

Große Auswahl
Niedrige Preise!

Bequeme Zahlung!
Reelle Garantie!

Sämtliche
Reparaturen
und Ersatzteile

bei

Central-Theater

Bautzen

Freitag bis mit Montag:

Ein Groß-Lustspiel, über

das man herzlich lacht!

Es zogen drei Burschen . . .

(Ivor Novello — ein Gedanke)

ein besseres Spiel im bunten Rock

aus vergangenen Zeiten zu sehen.

Dann noch

Der Schrecken von London

Die Geschichte einer Verfolgung in

6 Akten

Hauptrolle: Ivor Novello

Beginn: Wochentags 16.30 u. 20.45 Uhr

Samstage 17, 19 und 21 Uhr

In der Hauptrolle:

Hoot Gibson

Dazu noch der Wildwestfilm

Der Überfall

in der Silberschlucht

Ein Film in 6 Akten von Cow-

boys, Räubern und Liebe —

sehr viel Liebe

In der Hauptrolle:

Hoot Gibson

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden

Sonntagabend den 14. April 9 Uhr im Volkshaus

Vertrauensmännerversammlung für

die ausgesperrten und streitenden

Betriebe

Berbandsbuch und Vertrauensmännerkarte sind als Aus-

weis unbedingt mitzubringen.

Die Ortsverwaltung,

10. ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“, Dresden

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Freitag dem 6. April fand im Reichsbanner die zehnte ordentliche Vertreterversammlung statt, die von 420 Vertretern und sehr zahlreich von interessierten Mitgliedern besucht war. Zum Verteil der Versammlung wurde wie üblich — 5 Minuten — Abstimmung vorgeschlagen, die durch Widerspruch auf 10 Minuten erhöht wurde. Einleitend gab Genosse Kleppig einen Rückblick über die ersten 9 Monate des Geschäftsjahres. Ausgehend von der Wirtschaftskrise vor 2 Jahren, durch die auch die Genossenschaften erschüttert wurden, glaubt Genosse Kleppig nunmehr, dass die deutsche Wirtschaft ihrer Gesundung entgegengesetzt. Leider vergaß er dabei die jetzt vorhandenen großen Wirtschaftskämpfe, Inspektionen und Streiks, die doch bestimmt kein Zeichen der Überwindung der Krise sind. Die deutsche kapitalistische Wirtschaft mit ihrem Profitsystem bei gleichzeitiger Revolutionierung der deutschen Arbeiter kann überhaupt nicht gelunden und immer wieder Krise und Konjunktur sich ablösen, bis die Arbeiter dieses System endgültig beseitigen. Als starke Konkurrenten gegen unsere Genossenschaft bezeichnete er den Görlitzer Warenverkaufverein. Die Umjähe des Görlitzer Warenverkaufvereins sind jetzt vorsichtig aufzunehmen, da die Kapitalisten uns nie schwächen so offen gelassen werden, also auch nicht ihre Umwelt erhöhen.

Der Umsatz, der im Geschäftsjahr 1926/27 37,4 Millionen Mark erreichte und vom 1. Juli 1927 bis 31. März 1928 schon 38 Millionen Mark betrug, wird sich nach Meinung des Genossen Kleppig im laufenden Geschäftsjahr auf 47 Millionen Mark erhöhen.

In den Berichtsmonaten sind 6280 neue Mitglieder hinzugekommen, und 2998 Mitglieder durch Tod, Ausschluss oder Aufzehrung ausgeschieden. Es ist somit ein Neinzug von 3322 Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Umsatzsteigerung stellte sich im Kalenderjahr 1927 im Zentralverband deutscher Konsumvereine auf 21 v. H., im Verband südlicher Konsumvereine auf 31 v. H. und im Konsumverein Vorwärts auf 37,5 v. H. Der Durchschnittsumsatz je Mitglied stellte sich im Zentralverband deutscher Konsumvereine auf 33 RM, im Verband südlicher Konsumvereine auf 441 RM und im Konsumverein Vorwärts auf 613 RM.

Wir bemerken dazu, daß die Umsatzsteigerung eine Folge ist:

1. der Preiserhöhung der Bedarfsgüter;
2. der Einführung des Fleischwarenverkaufs;
3. die Einstift der Verbraucher, mehr als bisher ihre Genossenschaft zu unterstützen.

Genosse Kleppig stützt sich auf Lenin, der gezeigt habe, daß die Kritik hundertmal richtiger ist, als die Theorie? Bekanntlich liegt Lenin: Ohne revolutionäre Theorie — keine revolutionäre Praxis. Wir wünschten nur, Genosse Kleppig mache sich in Zukunft die Genossenschaftspolitik Lenins zu eigen. Bei seinen nächsten Ausführungen beweise er leider das Gegenteil, indem er den Crisaußschuß des ADGB und vor allem den SPD dankt für den Kampf gegen die Entziehung des zollfreien Gefrierfleisches. Alles scheint von der Stellung der Kommunisten zu dieser Frage in allen Parlamenten nichts gelernt zu haben. Zum Schluß brachte er eine Darstellung des Ratsfahrtreiteis nach seiner Art.

Zu der anschließenden Ausprache fragte Genosse Griebel, ob es notwendig war, solche Maßnahmen ohne Erhöhung aller Verbrauchs möglichkeiten durchzuführen. Er fragte weiter um die Zustimmung des Ausschusses und Betriebsrates. Griebel war der Meinung, daß für diesen Streit die Verantwortung der Sekretär Schulz trägt. Er bewies es an der Hand einiger Maßnahmen desselben einzigen Angestellten gegenüber. Genosse Kleppig nahm Stellung gegen das Escheinen von Interessen im Betriebstaat. Genosse Jäbel fragte, welche Kampfmäßigkeiten der Betrieb in der Betriebsfeindschaft getroffen hat. Ein Antrag der SPD-Vertreter der 16. und 23. Berichtsstelle, durchgehende Geschäftszzeit an Sonnabenden einzuführen (was liegt da daran?) wurde zur Abstimmung nicht zugelassen. Die Opposition hatte Anträge betr. Verhältniswahl bei der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, ebenso bei der Wahl der Delegierten in Genossenschaftsstagen gestellt. Dieselben wurden zur Abstimmung nicht zugelassen, da das nicht weniger als 100 Vertreterunterstützungen (was praktisch nicht möglich ist) notwendig sei. Weiter kritisierte Genosse Gruner (diesmal ein Freund von Kleppig) die Höhe der Gehälter der oberen Beamten. Sekretär Schulz, der bei seinen Ausführungen aus der Mitte der Versammlung der „kleine Mussolini“ genannt wurde, versuchte nunmehr die Ausführungen der Diskussionsredner als unwahr hinzustellen. Als die Ausprache schärfere Formen annahm, kam

der unvermeidliche Schlußantrag. Damit hatte sich Punkt 1 erledigt.

Zu Punkt 2, Aufsichtsratswahlen fanden laut Statut die Eröffnung für 8 ausreichende Genossen statt. Es lagen dazu 10 Vorstellungen vor. Ein Antrag der Opposition, die Wahlen noch dem Verhältniswahlrecht, übrigens eine alte Forderung der SPD, vorzunehmen, kam aus den oben erwähnten Gründen nicht zur Abstimmung. Die von der Opposition vorgeschlagenen Genossen blieben in der Minderheit. Man wollte wiederum hübsch unter sich sein.

Zu Punkt 3, Wahl eines Vorstandesmitgliedes für den verstorbenen Genossen Bergmann, bemühte sich Genosse Fleißner, den Vertretern die Schwierigkeiten bei der Suche nach einer geeigneten Person klarzumachen. Er brachte den Genossen Neuwöhner aus Dortmund in Vorbrug. Genosse Kriebel hält es trotzdem für angebracht, die Wahl für überflüssig. Sollte es trotzdem gefügt werden, so warnt er den Genossen Neuwöhner, nicht in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten.

Zu Punkt 4, Wahl von drei Vertretern zu den Genossenschaftsstagen, lagen ebenfalls Vorschläge der Opposition vor. Ein Antrag der Opposition, der auch hier die Verhältniswahl forderte, erlitt das gleiche Schicksal wie die anderen, denn auch hier fehlten die unmöglichen 100 Unterschriften. Bei diesen Punkten zeigten sich die „Vertreter der Demokratie“ in vollem Glanze.

Späte Einigkeit eigener Günen

Der Burgfrieden während des Krieges hat Millionen Menschenleben gefordert. Nationale Leute haben dem Volke die Augen geblendet über seine eigene Kraft. Unter dem Schuh des heiligen Burgfriedens konnte man ungestrakt das Volk auspowern und auswürgen.

Aus der Broschüre: 10 Jahre SPD.

Die Vorschläge der Opposition kamen dadurch nicht zur Abstimmung, indem allein Geislogenheiten zumüder, per Ablaufnahme abgestimmt wurde. Von der Galerie erfolgte der ganz richtige Zwischenruf „Diktatur!“

Zu Punkt 5, Die vom Vorstandesmitglied Hofmann vorgeschlagenen Grundstücksanläufe wurden einstimmig gebilligt.

Zu Punkt 6: Bericht über die Vorarbeiten des Vorwärtsjubiläums. Sekretär Schulz gibt die bisher geleistete Vorarbeit bekannt, u. a. den Aufbau des Werbeumzuges. Er vergaß auch nicht, den Vertretern die Farben, unter denen der Werbezug findet, mitzuteilen: Regenbogenfarben und Schwarz-Rot-Gold. Nur versteht mir nicht, was die im Programm vorgesehene Dampfpartie nach Meilen, Open-Air-Darstellung und Festkonzerts mit Werbetätigkeit zu tun haben. Seitens der Opposition wurde vor allzu großen Ausgaben im Interesse der Genossenschaft gewarnt. Es wird verlangt, daß demonstriert werden muß unter roten Fahnen, da dies die Farbe ist, unter der die Genossenschaften groß geworden sind. Weiter wurde verlangt, die proletarischen Organisationen dazu einzuladen. Welcher Geist in unserer Genossenschaftsführung herrscht, zeigt der Zuspruch führender Genossen: „Wir werden mit allen Mitteln zu verhindern wissen, daß uniformierte Rotschrotkämpfer am Umzug teilnehmen.“

Damit hatte sich die reichhaltige Tagesordnung erledigt. Genossen! Vertreter! Gleich endlich dazu über, auch ein eigenes Urteil über die Ziele der Genossenschaft zu bilden. Begrüßt Sie nicht, daß bei Gründung der Genossenschaften andere Grundzüge vorhanden waren, oder gelten diese Grundzüge heute nicht mehr? Alle Mitglieder müssen durch aktive Mitarbeit in der Genossenschaft zeigen, daß es ihre Genossenschaft ist. Immer wieder mit Lenin, auf den sich Genosse Kleppig berief.

Ohne revolutionäre Theorie — keine revolutionäre Praxis!



Fortsetzung 49

PASSAGIERE DER KLASSE ROMAN VON KURT KLÄBER

Nur eines paßte dem widerren Streiter Gottes nicht, diesen Dienst, überhaupt den ganzen Betrieb unter unsere Kontrolle zu stellen. Jeder Sozialist, auch jeder nur etwas kleine Wirtschafter, den er durchstudiert hatte, schrieb es zwar vor, aber als wir es in einer gemeinsamen Beratung forderten und alle zustimmten, bei denen darauf hingewiesen wurde, anzuführen, blieb er hartnäckig. Diese Menschen sind alle gute Sozialisten gewesen, sagte er als Begründung seiner Weigerung, aber sie waren keine Christen. Der Sozialist kann Kontrolle verlangen, aber für den Christen gilt der Glaube. Und warum verlangen sie Kontrolle der Arbeitgeber, sagte er schon erregter, doch nur, weil sie jenen Kapitalisten für einen schlechten Menschen halten und ihm misstrauen. Ich hoffe aber, daß ihr mir nie mißtraut und daß ihr an meine Ehrlichkeit auch ohne Kontrolle glaubt. Und was wäre mit dieser Kontrolle unser gemeinsame Arbeiten? Nichts weiter als ein armer Versuch, durch Zulammenarbeiten den Verdienst zu teilen. Größer und verdientlicher ist es aber, in einer fröhlichen Gläubigkeit brüderliches Christentum zu leben!

Dieser Sermon fiel bei uns nicht gerade auf fruchtbaren Boden. Erstens, weil uns das Mützenwegen gegen die Heiligen trotz seiner Handlungen nicht verlossen wollte, und dann wußten wir ja gar nicht, wie ein Mensch mit einem religiösen Stich eine Fabrik verwalten und den Verdienst verteilen würde. Gottlosigkeit stimmt mir aber doch zu, denn wir dachten, wenn der Mensch so bleibt, wie er augenblicklich war, so ließe sich später über all die Dinge klarer und besser sprechen. Die Haupthache war uns auch, daß dieses neue Leben recht bald begann, damit wir an keinen Vorteilen und keinen Nachteilen unsere eigene Sichtung dazu klären könnten.

Zweitens kamen aber die Echteine! Dieser junge Mann hatte Brüder und Eltern. Er hatte Oxfel und hatte Verwandte,

SPD-Fraktionen in den Gewerkschaften

Sie bestehen in allen Gewerkschaftsverbänden offen oder verdeckt. In den letzten Jahren geben die Reformen diese Fraktionsarbeit zu, weil sie im ganzen Reich eine Auskunfts-Kampagne durchführen, um die Gewerkschaftsopposition auf viele Weise zu zerstreuen. Untere Genossen und Genossinnen müssen die Heuler, die in den Gewerkschaftsitzungen ganze Spalten mit dem Geschrei über „kommunistische Zellenbauerei“ ausfüllen, rücksichtslos entlarven.

Alles Material, als Rundschreiben, Notizen und Anweisungen der sozialdemokratischen Fraktionsleitungen muß sofort am Tage selbst gebracht werden, damit die Arbeiter und Arbeiterinnen das Doppelspiel der SPD durchschauen.

Wir veröffentlichen deshalb nachstehende Notiz, die die Dresdner Volkszeitung vom 11.4.28 druckte:

SPD-Fraktion, Buchbinderverband. Donnerstag, 12. April, nachmittags 5 Uhr, bei Rowat, Zöllnerstraße, Vierteljahrsschriftausstellung.

Die schüchterne Textilarbeiter-Zeitung

(Arbeiterkorrespondenz)

Schallplatten im Dienste der Werbung! — So überreicht „Der Textilarbeiter“ in der Nummer 14 eine Notiz, in der den aufbrechenden Mitgliedern mitgeteilt wird, daß — die Schallplatte in den Dienst der Wahlbewegung gestellt werden soll.

Auf diesen, auf die Wahlbewegung zugeschnittenen Platten wird auf der einen Seite immer eine Ansprache eines namhaften Vertreters der freien Gewerkschaften oder eines sozialdemokratischen Parteiführers, und auf der anderen Seite ein sozialistisches Geläutstück wiedergegeben, so daß diese Platten bei Zusammenkünften und in Versammlungen im Dienste unserer guten Sache Verwendung finden können.“

Wir nehmen an, welche Textilarbeiter-Zeitung, wir würden etwas davon erfahren, was die Verbandsleitung vorbereitet für die Agitation unter den nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen für den Eintritt in den Textilarbeiterverband. So stand doch in der Überchrift etwas von der „Werbung“?

Im Herbst 1928 lagen in Sachsen die Tafeln für die Textilarbeiter-Zeitung ab, und es wäre dringend notwendig, jetzt schon die Vorbereitung für diesen Kriegskampf zu treffen. Statt dessen macht man Plakate für „sozialistische“ Wahlplatten.

Beitstellungen nimmt entgegen der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Dass die Mitgliedsbeiträge von der Verbandsleitung zur Wahlkampfaktion für die alle Arbeiterklasse sabotierende SPD verwendet werden, wissen wir längst. Es ist aber zwecklos, dies unter falscher Flagge zu tun.

Kollegen und Kolleginnen im Textilarbeiterverband!

Protestiert in allen Betrieben und Versammlungen gegen die Verhinderung eurer Gelder zugunsten der verbürgerten SPD. Wendet euch gegen Ausnützung eurer Zeitung für die einseitige Wahlkampfaktion.

Reantwortet diesen offenen Diebstahl an den Mitgliedsbeiträgen durch die härteste Unterdrückung der kommunistischen Partei, die allein den Kampf für alle Unterdrückten führt.

Aus der Jutespinnerei und -weberi-Ostrik

Einen Alt unglaublicher Gemeinheit leistete sich der bei dieser Firma beschäftigte Vorarbeiter Lehmgärtner. Was sich dieser traurige Unternehmer nicht gegenüber jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen leistet, spottet jeder Weltordnung. Das zeigt folgender Fall, der sich vor kurzer Zeit in diesem Betrieb abspielte. Die Spinnerei Spanitz wurde von dem Vorarbeiter Lehmgärtner in gemeinter Weise entblößt. In dieser Hölle lebt sogar vor Tätschleiten gegenüber weiblichen Personen nicht zurück. Des Weiteren darf der Arbeiterschaft bekannt sein, daß hier die sogenannte Schwarze Liste eingeschafft ist, und wer da glaubt, daß hier einer von den Antreibern eingeschrieben wird, der irrt sich. Diese Schwarze Liste ist nur für die Arbeiterschaft bestimmt, um Arbeiter auf die Straße zu werfen, wie es schon vorgekommen ist.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch in diesem Betrieb. Es wurde eine Arbeiterin durch einen Niemen, der gerissen war, am rechten Auge totartig verletzt, doch sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wie leicht hätte die Bauernschaft das Auge dabei verloren können.

Kartonagenarbeiter und -arbeiterinnen!

Heute um 17.30 Uhr: wichtige Mitgliederversammlung im Gewerbehause. Alle müssen erscheinen!

Verantwortliche Redakteure: für Innere- und Außenpolitik: Rudolf Kerner; für Soziales, Gewerkschaftliches, Sport und Freizeit: Richard Göttsche; für den Presseaußen: Walter Göttsche; Büros in Dresden. Verlag: Dresdner Verlagsanstalt — Druck: „Vogel“; Buchdruckerei Dresden

der großen Industrien und der Eisenbahnen schoß entgegen. Aber nicht bloß der Kapitalist, der ja einen guten Grund dazu hätte, sich gegen das Fortschwimmen seiner Verdienstmöglichkeiten zu wehren. Nein, noch stärker unter gegen jede antikapitalistische Wirtschaftsform grimpfte Arbeiter und Genosse.

17 und 18 zum Beispiel.“ der Amerikaner lächelte, „als die Eisenbahnen unter staatliche Kontrolle und Oberaufsicht kamen, und sich im Senat einige Männer für die günstige Verstaatlichung der Eisenbahn aussprachen, waren es nicht nur die für ihre Einnahmen zitternden Eisenbahnkompanien, die alles taten, um diese Verstaatlichung zu verhindern, der Eisenbahnarbeiter protestierte genau so laut gegen die Verstaatlichung. Und als das nichts half und den kontrollierenden Staatsbeamten deswegen das Kommando einer Eisenbahn gezeigt und bewiesen werden sollte, mußten die Kompanien ihre Arbeiter gar nicht erst zu einer geheimen Sabotage auffordern. Sie sabotierten selber in der ganzen Zeit, wo sie unter staatlicher Kontrolle standen und Staatsarbeiter waren, und es war erstaunlich, was sie in diesen Jahren kaputtzuhauen und heimlich demontieren.

Die Kompanien haben natürlich ihren Zweck erreicht. Der ganze Staat weiß heute, daß eine Verstaatlichung der Eisenbahn nicht nur die Eisenbahnunglücke erhöhen würde, sondern auch im höchsten Grade unrentabel ist. Warum?“ der Amerikaner lächelte laut, „das ist allerdings dem Senat und auch dem gewöhnlichen Bürger nicht ganz klar geworden; da es aber durch den Versuch und die nachfolgende Statistik bewiesen wurde, kann wohl die Tatsache nicht bezweifelt werden.“

Der Belgier und der Franzose summten mit in das Lachen des Amerikaners ein. Auch der Russe lächelte. Nur der Deutsche mußte die Geschichte des Amerikaners nicht gefallen haben, oder in das Hirn gefahren sein; er blähte sich auf und fröhkte die Lachenden giftig an.

„Ich möchte wissen, wo der Arbeitseifer bleibt, wenn ihr Karren alles verstaatlichen und sozialisieren wollt. Und wegen ehrlicher Kerle, die sich nicht ihr ganzes Leben im Dreieck und in den Vorstädten herumschleichen wollen, sich mühen sollen, wenn sie nicht erst Vogel und später Geschäftsführer werden können.“

Und meint ihr gar,“ der Deutsche wurde hölziger, „ein amerikanischer Bürger, der sich 40 Jahre geschunden hat und nur in einem gußeisernen Shop oder in einer kleinen Fabrik sitzt, würde sich morgen oder übermorgen von euch sozialisiert lassen? Und glaubt ihr vielleicht, Ford und Morgan haben ihre Dollars nur gemacht und gelammert, damit sie einmal verteilt oder verstaatlicht werden? Dummköpfe sind das, die so etwas predigen oder daraus profitieren.“

(Fortsetzung folgt.)

und da sich die christlichen Handlungen unseres Heiligen herumsprachen, schüttelten sie erstaunt und erschüttert ihre Gläser und ihre Geldbeutel. Zuerst machten sie ihn nur auf das Entwürdigende und Lächerliche einer solchen Preisgabe seines Kapitals aufmerksam. Dann sandten sie einen Postler in sein Konto, und der sollte ihm im Namen Gottes die Klausen austreuen. Als aber auch das nichts half, beriefen sie einen Familiengerat, und danach lächelten sie ernsthaft ein.“

Der Belgier lächelte grimmig. „Es war ein sehr einfaches Verfahren. Eines Morgens fuhr ein Automobil vor, und unter

heißiger Wärme wurde von zwei Männern in eine Zwangsjacke gestellt und von einem dritten hinter in den wartenden Wagen gesetzt.

Die Eltern und Verwandten hatten ihn mit Hilfe von

noch anderen kapitalistischen Freunden für verrückt erklärt

zu halten, und die Karre brachte ihn, bevor er etwas gegen diese Vergewaltigung tun konnte, in ein Irrenhaus.“

„Und ihr habt nichts unternommen können, daß er wieder herausgelassen wurde?“ fragte der Däne erregt und sah den Belgier mit großen Augen an.

„Als ob das in Chicago einen Zweck hätte!“ antwortete der Belgier. „Wer dort einmal von der Polizei oder ihren Helferohrern gepackt wird, der ist für immer begraben.“

Außerdem,“ der Belgier ließ seinem Kopf hängen, „die meisten von uns glaubten, daß die Fortschaffung des Mannes

in ein Irrenheim zu Recht geholt wäre. Das Kerlchen, das mit seinen Arbeitern den Verdienst teilen wollte, war ihnen

jeden vom ersten Tage an ein Spinner und ein Verdächtiger.“

„Ja,“ knurrte der Däne, „diese eingesessenen amerikanischen Arbeiter flüchten sich vor nichts so sehr als vor der Stunde, in

der sich in ihrem beschränkten und gewöhnlichen Leben etwas ändern könnte, und jeder, der das versucht, ob er nun selber ein

Arbeiter ist

Bündnis der Arbeiter und Bauern ist

Unsere Los 11

deshalb
beteiligt sich
jeder Genosse

Zum Roten Landsmann

Unterhaltungs - Abend
Sonnabend, den 14. April, 19 Uhr, findet im
Völkergarten, Lübecker Ecke Wernerstraße, unter
statt / Eintritt 30 Pf. / Alles herzlich willkommen!

Restaurant „Bergkeller“
Meissen / Kalkberg
Bauern aus dem Land bestens empfohlen
ANNA VON FISCHER

Blumen- u. Kranzbinderel
Blühende Topfpflanzen aller Art
Paul Ackermann
Zschachwitz, Niederdöllnitzer Straße 15

LINOLOEUM

in allen Breiten u. Qualitäten
der best. Fußbodenbelag

STRAGULA
der billige Fußbodenbelag

Ewald Kluge, Pirna, Lange Str. 17

Wer eine Versicherung
abschließen will, wende sich an
W. Thalheim,
Pirna, Lauterbachstraße 4
(Vertreter aller Versicherungspartien)

H Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen H

FREITAL-DEUBEN

Kraut Oberlein, Obere Dresdner Straße 82
Manufakturwaren und Einrichtungsgegenstände
Große Nachfrage

63168

Mag Schubert, Wollwaren - Haus
Freytal-Deuben, Obere Dresdner Straße 91

63164

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Schröder, Obere Dresdner Straße 128

63166

Wäsche- und Schokoladengeschäft

Martha Bräuer, Obere Dresdner Straße 112

63167

Lehmann's Rind- u. Schweineschlächterei

Fabrik feiner Wurstwaren, Görlitzer Straße 1

63169

FREITAL-BURGK

Richard Lempke, Spezialgeschäft Zigaretten,
Zigarren und Tabakwaren, Freital-Burgk,
Kohlstraße 1

63170

Weiß- und Feinbäckerei

MAX LIPPOLDT

Zschieder Straße 8

63184

Colonialwaren- u. Butterhandlung

Richard Schröder, Zschieder Straße 145

63190

Tischlände im Kaitzbachtal empfiehlt
typisch geleg. Elektrogeräte / Nahrungsver-

bundung: Linien 6 u. 15 / Der West-Ost-Kühlmeier

63198

Kaffee-, Tee- und Schokoladengeschäft

Mario Mirtschin, Bergener Straße 50

63201

HEIDENAU

Musikhaus Wätzler, Bismarckstraße 9

Gitarren / Bläser

63221

Modewarenhaus Otto Hößmann

Bismarckstraße 11

63222

Fahrräder / Nähmaschinen

Bernhard Wünnicke, Königstraße 58

63228

+ Königs-Drogerie und Photohaus

Christoph Gunkel, Königstraße 46

63227

Straßburger Antikbazar

Das Spezialgeschäft für alte Herren-

bedarfsgüter! • Bismarckstraße 2

63229

+ Rets-Drogerie, Georg Rohland

Drogen, Farben, Chemikalien,

Snacks, Weine, Liköre, Photo-

artikel • Bahnhoftor, 9

63232

NIEDERSEDLITZ

Mag Schräger, Bahnhoftor, 7

Farben-, Lack- und Seifen-

Spezialhaus

63275

Güterwaren, Haush- und Küchengeschäfte

Wertgegen / Handwerk, Haush. Gart.

Druckerei, Nägel und Schrauben

Friedrich Günther, Schulstraße 1

63274

Schuhwaren- und Lederhandlung Oskar Wende

Größtes und ältestes Geschäft der Umgebung

Schulstraße 2

63275

KÖNIGSTEIN

Amt. Zollig, Herrmann-Horlag-Straße 127 b

Feine Fleisch- und Wurstwaren

63196

Gasthof Stadt Dresden / Rösselschlachterei

Osw. Göbel, Böhlauerstraße 88

63197

Schuhwarenhaus Hub. Röhler

Schuhreparaturen / Bahnhoftor, 147

63198

Spezialgeschäft für Rauchwaren

Martha verw. Weber, Hainstraße 63

63199

SCHMIEDEBERG

Qualitäts-Schuhwaren

G. Augel, Am Neumarkt 32c

63104

Leser, berücksichtigt

unsere Inserenten!!!

20. April. 1 und 6

Sonnabend, den 14. April, 19 Uhr, findet im

Völkergarten, Lübecker Ecke Wernerstraße, unter

statt / Eintritt 30 Pf. / Alles herzlich willkommen!

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Blumen- u. Kranzbinderel

Blühende Topfpflanzen aller Art

Paul Ackermann

Zschachwitz, Niederdöllnitzer Straße 15

20. April. 1 und 6

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

63168

Restaurant „Bergkeller“

Meissen / Kalkberg

Ballen aus dem Land bestens empfohlen

ANNA VON FISCHER

</div